



„Gefahren der Wiederansiedelung von Großraubtieren für die heimische Schaf- und Ziegenhaltung“

Positionspapier

Zur Situation der heimischen Schaf- und Ziegenbranche

Die Schaf- und Ziegenhaltung findet sich in Österreich zumeist auf kleinstrukturierten Familienbetrieben wieder. Während nur ca. 13 Prozent der Schafbetriebe und 3 Prozent der Ziegenbetriebe große, spezialisierte Betriebe mit 50 oder mehr Schafen oder Ziegen sind, ist die Mehrzahl der Betriebe vergleichsweise klein. Die rund 16.400 Schafbetriebe in Österreich halten insgesamt 402.350 Schafe, die rund 100.600 Ziegen werden auf 10.330 Betrieben gehalten (Quelle: Statistik Austria Allgemeiner Viehbestand Dezember 2021).

Ein Charakteristikum der Schaf- und Ziegenhaltung ist der große Anteil an gealpten Tieren, rund 110.413 Schafe und 12.526 Ziegen werden auf die heimischen Almen und in die Berggebiete aufgetrieben (Quelle: BMLRT/AMA Invekos-Daten, Stand Jänner 2021).

Die kleinen Wiederkäuer werden damit nicht nur naturnah gehalten, sondern pflegen große Flächen, verhindern Verwaldung und Verbuschung, tragen zum Erosionsschutz bei und fördern die Biodiversität von Gräsern und Kräutern. Schafe und Ziegen verringern damit auch die Gefahr von Lawinen- und Muren- Abgängen. Durch ihre Beschaffenheit sind Schafe und Ziegen einige der wenigen Tierarten, die auch im steilen Gelände gut zurechtkommen. Die einzigartige österreichische Kulturlandschaft und die Freizeitmöglichkeiten in den Bergen u.a. frei zugängliche Wanderwege sind auch den Schafen und Ziegen zu verdanken.

Zur Situation der Großraubtiere in Österreich

Bereits seit einigen Jahren mehren sich nicht nur die Sichtungen von Großraubtieren wie Wolf und Bär, sondern auch die Übergriffe dieser auf Schafe und Ziegen. Allein im Jahr 2022 wurden bereits vor dem eigentlichen Beginn der Weide- und Almsaison unzählige Wolfsrisse, insbesondere in Tirol und in Kärnten, gemeldet. Der strenge Schutzstatus von Wolf und Bär ist unter anderem in der FFH-Richtlinie normiert. Die dort im Artikel 16 vorgesehenen Ausnahmen vom Schutzstatus sind für die vorherrschende Situation und die sich ausbreitenden Populationen aber zu eng gefasst. Der Schutzstatus muss daher neu beurteilt werden.

Großraubtiere kennen keine Staatsgrenzen – sie wechseln häufig zwischen den Ländern hin und her, daher braucht es ein länderübergreifendes, abgestimmtes Management der Großraubtiere.

Der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ) warnt vor dramatischen Konsequenzen für die Landwirtschaft

Gemeinsam mit den zehn Landesverbänden zeigt der ÖBSZ die Herausforderungen für Schaf- und Ziegenhalter:innen durch die Großraubtiere auf. Die verstärkte Wiederansiedelung und Verbreitung insbesondere von Wolf und Bär wird die heimische Schaf- und Ziegenhaltung in Österreich nachhaltig verändern. Immer mehr Tierhalter:innen treiben ihre kleinen Wiederkäuer nach Wolfsrissen nicht mehr auf Weiden oder Almen auf. Einige gaben die Tierhaltung und somit auch die Landwirtschaft bereits zur Gänze auf. Auch die Kulturlandschaft wird diese Entwicklungen widerspiegeln – vermehrt wird es zur Verwaldung und Verbuschung kommen, die Artenvielfalt bei Gräsern und Kräutern zurückgehen und auch die Gefahr von Lawinen- und Muren-Abgängen steigen.

Daher fordert der ÖBSZ als Interessenvertretung der Schaf- und Ziegenhalter:innen:

- keine unkontrollierte Wiederansiedelung der Großraubtiere in Österreich.
- Entnahmemöglichkeiten und gezielte Regulation von Großraubtieren.
- den Schutz für unsere Nutz- und Weidetiere.
- den Schutz für die Weidetierhalter:innen und ihre Familien.
- den Erhalt der Kulturlandschaft und der flächendeckenden Berglandwirtschaft.
- den Erhalt der einzigartigen Almwirtschaft.
- Verhinderung von Tierleid für Nutz- und Weidetiere.
- einheitliche Entschädigungen für die Tierhalter:innen über alle Bundesländer und die Anpassung der Zahlungen an die tatsächlichen betriebswirtschaftlichen Kosten.
- eine raschere Reaktionskette nach einem erfolgten Riss.
- schnelle Hilfe für die Betriebe und eine raschere Analyse von DNA-Proben.
- Information für die breite Bevölkerung zur Verbreitung der Großraubtiere anhand aktueller Monitoring-Zahlen.

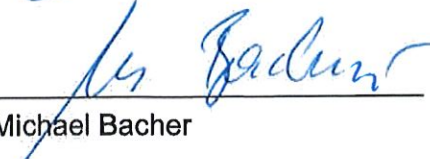
Wir fordern die Entscheidungsträger: innen in den zuständigen Ministerien und die zuständigen Landespolitiker:innen sowie die Vertreter:innen der Landwirtschaft dazu auf, dem Schutz der heimischen Schaf- und Ziegenhaltung Priorität einzuräumen und umsetzbare, langfristige Lösungen für die Schaf- und Ziegenhalter:innen auszuarbeiten.

Der Vorstand des ÖBSZ


Obfrau DI Evelyn Zarfl



Obfrau-Stellvertreter Josef Stöckl


DI Dr. Horst Jauschnegg


Michael Bacher


Ing. Michael Zeiler


BR Ing. Eduard Köck


Eduard Penker

Wien, am 30. Juni 2022